



## Wien untersucht Unfall

Nach der Entgleisung der Zillertalbahn wird der Fahrtschreiber des Zuges in Wien untersucht. Seite 35

Foto: Zoom-Tirol

Donnerstag, 5. Oktober 2017 Nummer 275-RE

33

# Eier aus Käfighaltung untergejubelt

Das Bezirkspflegeheim Reutte setzt auf Regionalität und bezog vom Obmann der Landwirtschaftskammer Freilandeier. Als ein Engpass auftrat, lieferte er deutsche Legebatterieeier – gekauft in einem türkischen Laden.

Von Helmut Mittermayr

**Ehenbichl, Pinswang** – Ein extragroßes Ei hat sich der Obmann der Bezirkslandwirtschaftskammer Reutte und Bezirksbauernbundobmann Richard Wörle selbst gelegt. Der Pinswanger Landwirt belieferte die letzten drei Jahre das Wohn- und Pflegeheim Haus Ehrenberg in Ehenbichl mit Eiern von seinem Hof – also aus Freilandhaltung. „Belieferte“ deshalb, weil die Geschäftsbeziehung zu ihm abrupt abgebrochen wurde und der Ausschuss des Pflegeheimes eine Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft Innsbruck übermittelt hat. „Wir haben gestempelte Eier mit der Nummer 3 entdeckt – also aus Käfighaltung.



„Nachdem ein Fuchs ein paar Hennen geholt hatte, begannen unsere Lieferengpässe. Wir mussten zukaufen.“

Richard Wörle (Bauer) Foto: Landwirtschaftskammer Tirol

Sie kamen aus Deutschland“, klärt die Pflegeheimleiterin Christiane Huter die Hintergründe der Entrüstung auf. Die Heimleitung hat sich schon lange der Regionalität und artgerechter Tierhaltung verschrieben und kauft deshalb ganz bewusst bei

heimischen Anbietern ein.

Wörle brachte jeden Mittwoch 140 Eier persönlich ins Bezirkspflegeheim. „In seinen eigenen Schachteln. Also mussten wir annehmen, dass die Eier auch von ihm sind“, sagt Huter weiter. Manchmal sprach Wörle auch wegen Lieferproblemen vor und erklärte, kurzfristig woanders für Ersatz sorgen zu wollen – was immer akzeptiert worden sei. Misstrauisch wurden Huter und weitere Mitarbeiter aber, weil Eier ab und zu einen Stempel aufwiesen. Direktvermarkter Wörle stempelte seine Eier hingegen nie. Eine Google-Recherche des zigfach vorgefundenen Stempelcodes „3“ brachte dann schnell das ernüchternde Ergebnis: Käfighaltung. Das genaue Gegenteil dessen, was mit dem Kauf angestrebt worden war.

„Daraufhin prüften wir alle Bestände, die im Haus noch da waren. Wir fanden ungestempelte Eier Wörles, viele mit Stempel aus Österreich und eine Tranche mit 140 Eiern aus Deutschland. Wir waren nicht informiert, dass derart viele Eier nicht von seinem Hof stammten. Natürlich gab es keinen Vertrag mit ihm über die Eierherkunft, aber einen Handschlag. Wir fühlen uns schwer getäuscht“, sagt Huter, die umgehend den Vorstand des Heimes – gespickt mit Außerferner Bürgermeister – informierte.

Und dort kam die Nachricht nicht wirklich gut an. Der Ausschuss, der identisch auch für das benachbarte Bezirkskrankenhaus zuständig ist, war stolz, endlich eine



Auf den Tellern der Außerferner Bezirkspflegeheimbewohner landeten Produkte von weniger glücklichen Hühnern. Eier von Pinswanger Freilandhennen stellten sich als Legebatterieerzeugnis heraus.

Foto: iStock/rodrickbeiler

regionale Note in die Küche beider Häuser gebracht zu haben und dafür auch höhere Preise in Kauf zu nehmen – und dann das: die Heimbewohner am Höhepunkt des Fibronil-Eierskandals mit Produkten aus unbekanntem ostdeutschen Legebatterien verköstigt. Umgehend wurde Meldung an die Bezirkshauptmannschaft Reutte gemacht, die allfällige Fibronil-Belastungen prüfen sollte. Und dann gingen bis auf eine Enthaltung alle Hände in die

Höhe – die Verantwortlichen des Wohn- und Pflegeheimes Haus Ehrenberg entschlossen sich, noch einen Schritt weiter zu gehen. Denn für sie war das mehr als nur eine kleine Täuschung. Sie zeigten die Vorfälle an.

Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Innsbruck bestätigt gestern den aktuellen Einlauf der Anzeige am Vortag. Staatsanwalt Thomas Willam gegenüber der *Tiroler Tageszeitung*: „Wir stehen also erst am Anfang und werden nun

alles auf seine strafrechtliche Relevanz prüfen.“

„Immer wenn es Lieferengpässe gab, war die Pflegeleitung voll informiert, dass ich für Ersatz sorgen musste. Und war damit auch einverstanden“, verteidigt sich der oberste Bauernfunktionär des Bezirkes Reutte. „Dann ist noch der Fuchs dazugekommen und hat den Hennenbestand dezimiert. Wir mussten zukaufen – und da ist es passiert.“ Wörle versucht die „Verkettung unglücklicher

Umstände“ zu schildern. Bei Bauern seien solche Mengen im Bezirk nicht zu bekommen, die Kontingente begrenzt. „Ein Mitglied der Familie hatte den Auftrag, die Eier in Reutte zu besorgen, da nicht genug für die Lieferung ans Pflegeheim zur Verfügung standen. Und ist in ein türkisches Geschäft gegangen. Dort sind dann 180 Eier gekauft worden. Auch Obst und Gemüse holen wir öfter dort.“ Wörle versichert, nicht gewusst zu haben, dass es sich um deutsche Legebatterieeier gehandelt habe. Zu Hause in Pinswang seien sie dann, „wie vom Heim gewünscht“, in seine praktischen Schachteln umgepackt worden. „Aber ich will mich bei niemand abputzen. Das Familienmitglied ist am Boden zerstört. Die Verantwortung habe ich zu tragen. Es ist mein Bauernhof, es war mein Geschäft.“

Funktionär Wörle will nicht ausschließen, dass bei der Anzeige gegen ihn auch politisches Kalkül eine Rolle gespielt haben könnte. „Ich war immer ein Unbequemer und nun kann man mich entsorgen. Im Pflegeheimausschuss könnten gewisse Freundschaften auch eine Rolle gespielt haben. Da kam so ein Anlass vielleicht gerade recht“, mutmaßt er. Über einen Rücktritt aus seinen Funktionen müsse er nachdenken. Wörle würde gerne bleiben, macht es von den Reaktionen abhängig.

Das Pflegeheim hat übrigens einen neuen Bauern des Vertrauens gefunden. Die Eier kommen jetzt aus Forchach.

## 45 neue Wohnungen werden bezogen

**Lechaschau** – Von Oktober 2014 bis September 2017 wurde kräftig gewerkelt. Jetzt ist die neue Wohnanlage „Lechaschau“ fertig. Und das wurde von Wohnbauträger, Gemeinde und den neuen Bewohnern natürlich gefeiert.

7,7 Millionen Euro hat die Alpenländische, die bereits seit über 40 Jahren in Lechaschau aktiv ist, in die drei Gebäude mit insgesamt 45 Wohneinheiten investiert. „Ich habe selbst viele Jahre in einer Wohnung der Alpenländischen in Lechaschau gelebt“, ließ Bürgermeister Hansjörg Fuchs wissen. Er hieß die al-

ten und neuen Lechaschauer herzlich willkommen: „Wir möchten als Gemeinde nicht nur lebenswert, sondern liebenswert sein. Ich hoffe, ihr habt viel Freude mit eurem neuen Wohnraum und fühlt euch auch in Zukunft hier in Lechaschau wohl.“ Nach der Segnung der Häuser durch Diakon Toni Moser übergaben Alpenländische-Geschäftsführer Markus Lechleitner und BM Fuchs die Schlüssel an die neuen Bewohner.

Der Mietpreis in der Anlage liegt bei 7,21 Euro pro Quadratmeter inklusive aller Steuern und Heizung. (TT, fasi)



Alpenländische-Geschäftsführer Markus Lechleitner (l.) assistierte Diakon Toni Moser bei der Gebäudesegnung.

Foto: Alpenländische

### Kommentar

## Bauer des Vertrauens

Von Helmut Mittermayr

Erst Ende Mai baute sich der oberste Bauernfunktionär des Bezirkes Reutte wieder einmal öffentlichkeitswirksam vor dem Eingang eines Reuttener Supermarktes auf, um über den Milchpreis und den Mangel an Regionalbewusstsein und Solidarität der Kunden zu lamentieren. Richard Wörle liebte die öffentliche Inszenierung, war nie um große Worte verlegen. Als Bezirksbauernbundobmann der ÖVP und Bezirkslandwirtschaftskammerchef war er das Sprachrohr des Bauernstandes – und schadet diesem nun immens. Einem Pflegeheim beim türkischen Händler gekaufte Billigeier aus deutschen Legebatterien als teures Produkt glücklicher Pinswanger Freilandhühner unterzujubeln, untergräbt jegliches Vertrauen und die mühsame, jahrelange Imagepflege, die einen redlich für Land und Leute arbeitenden Bauern skizziert.

